*Thomae de Aquino*

# Lectura super epistolam B. Pauli ad Romanos

### Lectio X 1

**4 Finis enim legis, Christus, ad iustitiam omni credenti.**

**819.** - Deinde cum dicit "Finis legis Christus", etc., manifestat quod dixerat, scilicet eos Dei iustitiam ignorare et quod ei subiici nolunt, cum tamen iustitiam legalem statuere velint.

Circa quod considerandum est, quod sicut etiam philosophi dicunt, intentio cuiuslibet legislatoris est facere homines iustos: unde multo magis lex vetus hominibus divinitus data ordinabatur ad faciendum homines iustos. Hanc tamen iustitiam lex per semetipsam facere non poterat, quia neminem "ad perfectum adduxit lex", ut dicitur *Hebr*. VII,19, sed ordinat homines in Christum quem promittebat, et praefigurabat. *Gal*. III,24: "Lex paedagogus noster fuit in Christo, ut ex fide iustificemur." Et hoc est quod dicit "Christus enim est finis legis", ad quem scilicet tota lex ordinatur. Ps. CXVIII,96: "Omnis consummationis vidi finem."

Finis, inquam, "ad iustitiam", ut scilicet homines per Christum iustitiam consequantur, quam lex intendebat. Supra c. VIII,3: "Quod impossibile erat legi, mittens Deus filium suum, damnavit peccatum in carne, ut iustificatio legis impleretur in nobis." Et hoc dico "omni credenti", quia per fidem suos iustificat. *Io*. I,12: "Dedit eis potestatem filios Dei fieri his qui credunt in nomine eius."

*(Lateinischer Text: corpusthomisticum.org;*
*deutsche Übersetzung: Hanns-Gregor Nissing*
*auf der Grundlage der Übersetzung von Helmut Fahsel)*



*Thomas von Aquin*

# Lesung über den Brief des sel. Apostels Paulus an die Römer

### Lesung X 1

**4 Das Ziel des Gesetzes nämlich ist Christus zur Gerechtigkeit für jeden, der glaubt.**

**819.** – Danach, wenn er sagt: „Das Ziel des Gesetzes ist Christus" usw., begründet er [der Apostel] seine Behauptung, nämlich, daß jene die Gerechtigkeit Gottes verkennen und sich ihm nicht unterwerfen wollen, da sie nämlich die Gerechtigkeit des Gesetzes geltend zu machen suchten.

Hierbei ist zu beachten, daß schon nach der Lehre der Philosophen die Absicht eines jeden Gesetzgebers darauf ausgeht, die Menschen gerecht zu machen. Daher lag es noch viel mehr in der Absicht des Alten Gesetzes, welches den Menschen von Gott gegeben wurde, daß die Menschen die Gerechtigkeit erlangen. Trotzdem konnte das Gesetz diese Gerechtigkeit nicht durch sich selbst bewirken, denn niemanden „hat das Gesetz zur Vollendung geführt", wie es in *Hebr* 7,10 heißt. Jedoch ordnete es die Menschen auf Christus hin, den es verhieß und vorbildete: „Das Gesetz wurde unser Lehrer auf Christus hin, damit wir durch den Glauben gerechtfertigt würden" (*Gal* 3,24). Deshalb sagt der Apostel: „Das Ziel des Gesetzes ist nämlich Christus", auf den ja das ganze Gesetz hingeordnet ist: „Aller geschaffenen Dinge Ziel sah ich [aber dein Gebot ist überaus weitreichend]" (*Ps* 119,96).

Das Ziel, sage ich, „zur Gerechtigkeit", damit die Menschen durch Christus die Gerechtigkeit erlangen, welche das Gesetz beabsichtigt: „Was dem Gesetz unmöglich war, das hat Gott bewirkt, indem er seinen Sohn sandte und die Sünde im Fleische verdammte, damit die von dem Gesetze geforderte Gerechtigkeit in uns erfüllt werde" (*Röm* 8,3). Deshalb sagt er: „für jeden, der glaubt", weil er die Seinen durch den Glauben rechtfertigt: „Er gab ihnen Macht, Kinder Gottes zu werden, denen nämlich, die an seinen Namen glauben" (*Joh* 1,12).